

## Quantität der Diphthonge

Im Oberhessischen gibt es zwei Arten von Doppellauten. Die für den mittelhessischen Großdialekt typischen Diphthonge /äi/, /ou/, /oi/ bilden zusammen mit den hochdeutschen Doppellauten /ai/, /au/, /oy/ die Gruppe der starken Diphthonge. Eine andere Gruppe besteht aus den schwachen Doppellauten, deren unsilbischer zweiter Teil ein unbetontes Schwa [ə] ausmacht; sie kommen sowohl in kurzer als auch in langer Version vor. Langdiphthonge sind <ée>, <èè>, <éè>, <óé>, <òè>, <úé>, Kurzdiphthonge <äe>, <ie>, <oe>, <ue>. Von den starken Doppellauten unterscheiden sich die zuletzt genannten Kurzdiphthonge [ɛə], [ɪə], [ɔə], [ʊə] durch ihre besondere Kürze:

<fäile>	[fɛɪ-lə]	(fielen)	–	<Fäelle>	[fɛələ]	(Felle)
<gäise>	[g̊ɛɪ-zə]	(gießen)	–	<gäesse>	[g̊ɛəsə]	(gegessen)
<läiwer>	[lɛɪ-vər]	(lieber)	–	<Läewer>	[lɛəvər]	(Leber)
<weise>	[vɛɪ-zə]	(beweisen)	–	<wiesse>	[vɪəsə]	(wissen)
<Häuser>	[hɔɪ-zər]	(Häuser)	–	<Hoesse>	[hɔəsə]	(Hasen)
<Schoude>	[ʒ̥ou-ɖə]	(Einfaltsp.)	–	<Schoedte>	[ʒ̥ɔəɖə]	(Schatten)
<gauze>	[g̊au-ɖsə]	(bellen)	–	<kuetze>	[kuəɖsə]	(kurze)

Die Beispiele zeigen an, dass die an zweiter Stelle aufgeführten Kurzdiphthonge mit dem unsilbischen Schwa immer vor einem durch die Silbengrenze zerschnittenen Konsonanten stehen, der ein Silbengelenk bildet. Bei den zuerst genannten starken Doppellauten liegt die Silbengrenze zwischen dem Diphthong und dem nachfolgenden Konsonanten. Die auftretende Erscheinung der unterschiedlichen Silbengrenze betrifft keine selten auftretenden Einzelfälle, sondern spiegelt die Quantitätsverhältnisse der Doppellaute wider. Dafür lässt sich nur eine einzige Erklärung finden:

Die schwachen Kurzdiphthonge sind kürzer als die üblichen starken Diphthonge des Oberhessischen und der deutschen Schriftsprache!

Da in der deutschen Schriftsprache nur drei Doppellaute existieren, besaßen diese nicht immer den Status von Diphthongen. So ging man lange Zeit von eng ausgesprochenen Einzellauten aus, weil die Doppellaute keine eigenständigen Vokalphoneme bilden würden. Durch das Entstehen von Silbengelenken nach den oberhessischen Kurzdiphthongen <äe>, <ie>, <oe>, <ue> lässt sich der Status der eigenständigen Vokalphoneme für diese vier Doppellaute nachweisen.

Die vier mit unsilbischem Schwa [ə] gebildeten oberhessischen Kurzdiphthonge unterscheiden sich durch ihre besondere Kürze nicht nur von den üblichen starken Diphthongen, sondern auch von den entsprechenden kurzen Einzellauten. Somit entfällt die Begründung für die Auffassung, dass Doppellaute eng ausgesprochene Einzellaute sind.

Das Problem der Quantitätsverhältnisse wird durch eine allgemeine proportionale Kürzung der Vokallänge bei den Diphthongen gelöst:

1. Kürzung der Kurzdiphthonge [ɛə], [ɪə], [ɔə], [ʊə] um 1/3
2. Kürzung der Diphthonge [aɪ], [aʊ], [ɔɪ], [ɛɪ], [oʊ], [oɪ] und der Langdiphthonge [e:ə], [ɛ:ə], [i:ə], [o:ə], [ɔ:ə], [u:ə] um 1/6

Zur Dokumentation der proportionalen Kürzung von Diphthongen muss eine rechnerische Darstellung der Quantität erfolgen. Bezugsgröße ist der kurze Einzellaut mit dem Wert <1,00>; für den langen Einzellaut beträgt der Wert <2,00>. In der nachstehenden Tabelle erscheint zuerst der theoretische Vergleichswert der entsprechenden Einzellaute:

2,00	[ɛə], [ɪə], [ɔə], [ʊə]	0,666 + 0,666 = 1,33
2,00	[aɪ], [aʊ], [ɔɪ], [ɛɪ], [oʊ], [oɪ]	0,833 + 0,833 = 1,67
3,00	[e:ə], [ɛ:ə], [i:ə], [o:ə], [ɔ:ə], [u:ə]	1,666 + 0,833 = 2,50